



MARKUS BLATT SOMMER 2026

NACHRICHTEN DER STADTPFARRE WOLFSBERG

www.pfarre-wolfsberg.at



Der Heilige Vater Leo ist heute durch mich, seinen Vertreter in eurem Land, unter euch gegenwärtig. Ich übermittle euch die Liebe und Nähe unseres Heiligen Vaters und erteile euch zugleich seinen apostolischen Segen.

*Erzbischof Pedro López Quintana
Apostolischer Nuntius in Österreich*

Historischer Besuch in Wolfsberg

Seite **3**

FOLGEN SIE UNS AUF FACEBOOK UND INSTAGRAM!





Liebe Pfarrgemeinde!

„Der Friede beginnt im Herzen des Menschen. Als Christen sind wir uns bewusst, dass es unsere Berufung ist, der Welt Zeugnis von der «Herrlichkeit des Evangeliums» zu geben, die uns Christus anvertraut hat (vgl. 2 Kor 4,4). Jeder wahrhaft religiöse Mensch ist verpflichtet, Gott inständig um die Gabe des Friedens zu bitten und in sich selbst den Willen zu erneuern, ihn zu fördern und gemeinsam mit anderen Gläubigen aufzubauen.“

— hl. Johannes Paul II.

Ein Mensch, der betet, die heiligen Sakramente empfängt und sich bemüht, den Weg des Evangeliums zu gehen, erfährt im Herzen wahre Freiheit und Einheit mit Gott. Ein solcher Mensch ist ein Zeichen der Hoffnung. Im Blick auf Jesus Christus wollen wir stets Entscheidungen treffen, die vielleicht nicht immer von der Welt verstanden werden, die aber Gott gefallen.

Die heutige Gesellschaft folgt anderen Maßstäben als denen, von denen die Bibel spricht: Neid, das Streben nach immer mehr materiellen Gütern, Egoismus und das Sich-Erheben über andere prägen unseren Alltag. Seien wir anders – zeigen wir, dass es auch anders geht, dass Jesus unser „Weg, die Wahrheit und das Leben“ ist (vgl. Joh 14,6), und geben wir uns nicht mit Mittelmäßigkeit zufrieden.

Mit den besten Wünschen für gesegnete Ferien

Ihr

Christoph Kranicki

Christoph Kranicki
Stadtpfarrer von Wolfsberg



Markusplatz 3
9400 Wolfsberg
Kontonummer: AT77 5100 0001 2150 9008

PFARRKANZLEI

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag
von 9 bis 12 Uhr, Mittwoch geschlossen.

Telefon: 04352/2452
wolfsberg@kath-pfarre-kaernten.at

STADTPFARRER

Mag. Dr. Christoph Kranicki
Telefon: 0676/8772-8758
christoph.kranicki@kath-pfarre-kaernten.at

Sprechstunden:

nach Vereinbarung in der Pfarrkanzlei

Sie finden uns auch im Internet:
www.kath-kirche-kaernten.at
Facebook & Instagram

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Dr. Christoph Kranicki

GESAMTHERSTELLUNG

Creative – Die Werbeagentur GmbH
www.creative-werbeagentur.at
Alois-Huth-Straße 3, 9400 Wolfsberg

RIESIGE FLIESEN AUSWAHL

& VERLEGUNG & VERKAUF

& RUNDUM-SERVICE & REPARATURARBEITEN

FLIESEN STÜCKLER
GmbH & Co. KG

NEU TÜREN, VINYL- UND PARKETTböDEN

Volksbadstraße 7 • A-9400 Wolfsberg • Tel. 04352/36660
www.fliesen-stueckler.at

Päpstlicher Segen und internationale Beteiligung prägten das 10. Fest der Göttlichen Barmherzigkeit „Ocean of Mercy“

Historischer Besuch beim Jubiläum in Wolfsberg

Zum zehnten Mal wurde Wolfsberg zum Zentrum gelebten Glaubens: Das zweitägige „Fest der Barmherzigkeit Gottes – Ocean of Mercy“ zog Gläubige aus dem In- und Ausland an und setzte mit dem Besuch des päpstlichen Vertreters einen historischen Höhepunkt. Erzbischof Pedro López Quintana, Apostolischer Nuntius in Österreich, übermittelte im Rahmen der Feierlichkeiten den päpstlichen Gruß und Segen – ein Ereignis, das in die Geschichte der Stadt eingehen dürfte. Sein Besuch verlieh dem Jubiläum eine besondere kirchliche und symbolische Bedeutung:

„Der Heilige Vater Leo ist heute durch mich, seinen Vertreter in eurem Land, unter euch gegenwärtig. Ich übermittle euch die Liebe und Nähe unseres Heiligen Vaters und erteile euch zugleich seinen apostolischen Segen.“

Das umfangreiche Programm bot neben feierlichen Gottesdiensten auch tiefgehende Vorträge, geistliche Impulse sowie intensive Gebetszeiten. Elemente wie die eucharistische Anbetung und das Sakrament der Versöhnung standen dabei im Mittelpunkt. Darüber

hinaus wurde Raum für persönliche Begegnung und Austausch geschaffen sowie ein eigenes Kinderprogramm angeboten, das auch jungen Teilnehmern den Zugang zum Fest ermöglichte.

Zu den Mitwirkenden zählten namhafte Persönlichkeiten aus Theologie und geistlichem Leben, darunter Johannes Hartl (Augsburg), Ralph Weimann (Rom), Ordensfrauen Sr. Kerstin Oswald (Medjugorje) sowie Sr. Norberta Ruchala (Krakau).

Den Höhepunkt bildete das feierliche Päpstliche Amt mit Nuntius López Quintana, das zahlreiche Gläubige vor Ort versammelte. Auch über die Stadtgrenzen hinaus fand die Veranstaltung große Resonanz: Mehr als 600 Personen verfolgten das Programm per Live-stream. Außerdem wurde das Fest über Radio Maria Österreich übertragen.

Die Veranstalter zeigen sich anlässlich des zehnjährigen Bestehens dankbar für „viele Begegnungen und intensive Gebetszeiten“, die die anhaltende Bedeutung dieses Treffens unterstreichen. Wolfsberg hat sich damit einmal mehr als bedeutender Ort spiritueller Begegnung etabliert.



Predigt von Erzbischof Pedro López Quintana, Ap. Nuntius in Österreich, anlässlich des 10. Festes der Göttlichen Barmherzigkeit in Wolfsberg

12. April 2026 – Predigt im Wortlaut

Liebe Brüder und Schwestern,

als Erstes möchte ich meine große Freude darüber zum Ausdruck bringen, hier bei euch in dieser schönen Markuskirche in Wolfsberg zu sein. Einen herzlichen Ostergruß an alle, die an dieser Eucharistiefeyer zum zehnten Jahrestag des Festes der Göttlichen Barmherzigkeit teilnehmen. Ich danke eurem lieben Herrn Pfarrer Dr. Christoph Kranicki, der mich eingeladen hat, diese Eucharistiefeyer zu zelebrieren. Der Heilige Vater Leo ist heute durch mich, seinen Vertreter in eurem Land, unter euch gegenwärtig. Ich übermittle euch die Liebe und Nähe unseres Heiligen Vaters und erteile euch zugleich seinen apostolischen Segen. Möge unser Herr Jesus Christus, der Sieger über Sünden und Tod, euch Liebe und seinen Frieden schenken, möge sein Licht in eurem Leben leuchten.

Heute feiern wir eines der hoffnungsvollsten Feste der Kirche: Den Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit, der vom Papst Johannes Paul II. eingeführt wurde, der uns daran erinnert, dass Gottes Liebe stärker ist als jede Sünde, jede Wunde und jedes menschliche Versagen.

Im Evangelium sehen wir die Jünger, die sich voller Angst im Abendmahlsaal eingeschlossen haben. Die Türen sind verschlossen. Doch Jesus tritt ein. Es gibt keine Barriere, die Gottes Barmherzigkeit aufhalten kann. Und das Erste, was er sagt, ist kein Vorwurf, sondern: „Friede sei mit euch!“ Das ist grundlegend: Jesus kommt nicht, um zu verurteilen, sondern um zu heilen. Die zentrale Botschaft dieses Tages, übermittelt durch die hl. Faustyna, ist klar: „Gott wird nie müde zu vergeben. Wir sind es, die müde werden, um Vergebung zu bitten.“ Manchmal denken wir: „Gott kann mir das nicht mehr vergeben“, oder: „Ich habe zu oft versagt“. Doch Gottes Barmherzigkeit kennt keine Grenzen. Sie ist wie ein unendlicher Ozean, in dem unsere Fehler nur ein Tropfen sind.

Im Evangelium, das wir eben gehört haben, tritt Thomas auf, voller Zweifel. Er will sehen, um zu glauben. Jesus weist ihn nicht zurück, im Gegenteil, er spricht ihn direkt an. Das lehrt uns etwas Tiefgründiges, dass Jesus Geduld mit unserem Zweifel hat. Und als Thomas ihn schließlich anerkennt „Mein Herr und mein Gott“, sehen wir die Frucht der Begegnung mit der Barmherzigkeit.

Jesus hauchte die Jünger an und gab ihnen einen Auftrag: Sünden zu vergeben. Das bedeutet, dass Barmherzigkeit



nicht nur ein Geschenk für uns ist, sondern eine Aufgabe: Denen zu vergeben, die uns verletzt haben, keinen Groll zu hegen, um Werkzeuge des Friedens zu sein – diesen Frieden, den unsere Welt so dringend braucht. Ein Frieden, der auf Barmherzigkeit und Vergebung gründet, niemals aufbricht. Denn wir können keine Barmherzigkeit empfangen, wenn wir sie gleichzeitig anderen verweigern.

Wir alle wissen, dass der zentrale Satz der Barmherzigkeit Gottes lautet: „Jesus, ich vertraue auf dich!“ Vertrauen bedeutet nicht, dass alles leicht sein wird, sondern dass Gott wirkt, auch wenn wir es nicht verstehen. Auch heute tritt Jesus durch die verschlossene Tür unseres Lebens. Er tritt ein in unsere Ängste, unsere Schuld, unsere Wunden und er sagt uns: „Fürchtet euch nicht! Vertraut auf mich!“

Brüder und Schwestern!

An diesem ganz besonderen Tag lasst uns ohne Furcht auf Gottes Vergebung zugehen. Lasst uns zulassen, dass er unsere Herzen heilt und lasst uns, uns Geliebten, anderen gegenüber barmherzig sein. Möge die Botschaft – das Licht der Hoffnung, die uns die Göttliche Barmherzigkeit vermittelt sich in der ganzen Welt verbreiten, die Sünder zur Umkehr bewegen, Rivalitäten und Hass beseitigen und die Menschen und Völker für die wahre Brüderlichkeit öffnen.

Richten wir gemeinsam mit Maria, der Mutter der Barmherzigkeit, unseren Blick auf das Antlitz des auferstandenen Christus. Machen wir uns das Gebet der vertrauensvollen Hingabe zu eigen, dass wir sagen mit fester Hoffnung: Jesus Christus, ich vertraue auf dich!

Frohe Ostern! Amen.



MM
Michael Müller
 SEIT 1924
 STADTBAUMEISTER

- HOCHBAU
- TIEFBAU
- SANIERUNG

9431 St. Stefan, Tel. 04352 35521
 www.mmbau.at



OMODA | JACCOO
 Choose great!

Alles drin.

Der Jaccoo 7 mit Super Hybrid System.

Comfort-Line € 35.990,-
 Premium-Line € 39.490,-

540° Surround-Kamera

1200km Reichweite

omodayacoo.at
 Jaccoo 7: Plug-in Hybrid SUV, Verbrauch 2,4 l/100 km, Stromverbrauch 35,4 kWh/100 km, CO₂-Emission 53 g/km, elektrische Reichweite 90 km. Jeweils kombiniert. Nach 10.000 Kilometern. Die tatsächliche elektrische Reichweite ist abhängig und beruht auf Schätzungen und Berechnungen von Omoda | Jaccoo. Die Reichweite kann unter realen Bedingungen abweichen. *Unternehmens- und © 2024. Auslieferungsgeschichte bis 2023, USA und Nord- und Südamerika können Sonderausstattungen gegen Aufpreis zeigen. Symbolik: *Kategorie: *Farbe und Änderungen vorbehalten. Stand: März 2024.

AUTO DOHR
 www.dohr.at

Auto Dohr C.u.B GmbH
 Allgäu 32
 9400 Wolfsberg

Tel.: +43 (0)4352 4391
 Mail: office@dohr.at

SONNTAGSGOTTESDIENSTE IN DER STADTPFARRE WOLFSBERG

SOMMER 2026 (bis Erntedank)

Der Glaube muss genährt und gestärkt werden. Deshalb lädt uns die Kirche am „achten Tag“, also an jedem Sonntag, ein, es den ersten Jüngern gleichzutun: uns zu versammeln und gemeinsam die Eucharistie zu feiern. Die sonntägliche Eucharistie ist für das christliche Leben unverzichtbar.

Papst Leo XIV., 12. April 2026

Gottesdienste im Mai

| | | |
|------------------|------------------|--|
| 23. Mai | 18 Uhr | Markuskirche |
| 24. Mai | 8 Uhr | St. Jakob |
| Pfingsten | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche - Dankgottesdienst für das 10. Fest der Barm- herzigkeit mit „Missa brevis in B“ (KV 275) von W. A. Mozart, anschl. Pfarrkaffee |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 25. Mai | 8 Uhr | St. Thomas |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 30. Mai | 8:30 u. | Erstkommunion in der Markuskirche |
| | 11 Uhr | |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 31. Mai | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | Erstkommunion in St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Dreifaltigkeitskirche |

Gottesdienste im Juni

| | | |
|----------------|------------------|---|
| 4. Juni | 10 Uhr | Hochfest des Leibes und Blutes Christi in der Markuskirche, anschl. feierliche Prozession durch die Stadt |
| 6. Juni | 18 Uhr | Markuskirche |
| 7. Juni | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |

| | | |
|-----------------|------------------|--|
| 13. Juni | 18 Uhr | Markuskirche |
| 14. Juni | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 20. Juni | 18 Uhr | Markuskirche |
| 21. Juni | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 27. Juni | 18 Uhr | Markuskirche |
| 28. Juni | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann – Johannisfest, anschl. feierliche Prozession |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche, anschl. Pfarrkaffee |
| | 18 Uhr | Markuskirche |

Gottesdienste im Juli

| | | |
|-----------------|------------------|-----------------------------|
| 4. Juli | 18 Uhr | St. Thomas – Patrozinium |
| 5. Juli | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 11. Juli | 18 Uhr | Markuskirche |
| 12. Juli | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 18. Juli | 18 Uhr | Markuskirche |

| | | |
|-----------------|------------------|--|
| 19. Juli | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 25. Juli | 18 Uhr | Markuskirche |
| 26. Juli | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10 Uhr | St. Jakob – Jakobifest anschl. feierliche Prozession |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Bäckerkapelle – Patrozinium hl. Anna |

Gottesdienste im August

| | | |
|-------------------|------------------|--|
| 1. August | 18 Uhr | Markuskirche |
| 2. August | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 8. August | 18 Uhr | Markuskirche |
| 9. August | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 15. August | 10:15 Uhr | Hochfest Mariä Himmelfahrt in der Markuskirche (mit Kräuterweihe), anschl. Agape |
| 16. August | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 22. August | 18 Uhr | Markuskirche |
| 23. August | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 29. August | 18 Uhr | Markuskirche |
| 30. August | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |

ANBETUNG DES ALLERHEILIGSTEN SAKRAMENTES

Jeden Tag von 8 bis 18 Uhr
in der Hauskapelle (Markusplatz 3)

Gottesdienste im September

| | | |
|----------------------|------------------|---|
| 5. September | 18 Uhr | Markuskirche |
| 6. September | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 12. September | 18 Uhr | Markuskirche |
| 13. September | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche |
| | 18 Uhr | Markuskirche |
| 19. September | 18 Uhr | Markuskirche |
| 20. September | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Familienmesse in der Markuskirche (mit Schultaschensegnung) |
| | 18 Uhr | Markuskirche (mit Reliquiensegnung von hl. Pater Pio) |
| 26. September | 18 Uhr | Markuskirche |
| 27. September | 8 Uhr | St. Jakob |
| | 9 Uhr | St. Johann |
| | 10:15 Uhr | Markuskirche anschl. Pfarrkaffee mit Alexander Storfer |
| | 18 Uhr | Markuskirche |

Gottesdienste im Oktober

| | | |
|-------------------|---------------|---|
| 3. Oktober | 18 Uhr | Markuskirche |
| 4. Oktober | 10 Uhr | Segnung der Erntegaben am Weiherplatz, anschl. Heilige Messe vor der Mariensäule |
| | 18 Uhr | Markuskirche (mit Reliquiensegnung von hl. Schwester M. Faustyna Kowalska) |

WOCHENTAGSMESSEN

bis 10. Juli: Dienstag, Donnerstag, Freitag
um 18 Uhr in der Hauskapelle

10. Juli – 14. September:
Freitag um 18 Uhr in der Hauskapelle

ab 15. September: Dienstag, Donnerstag, Freitag
um 18 Uhr in der Hauskapelle

In memoriam:

**Frau Religionslehrerin
Elisabeth Fuhrmann**



Ende März wurde die allseits bekannte Religionslehrerin Elisabeth Fuhrmann von unserem Herrn aus der irdischen Welt abberufen. Als junge Frau von vierundzwanzig Jahren kam sie 1956 auf Intervention des damaligen Herrn Dechant Josef Dollinger von Klagenfurt nach Wolfsberg. Nicht nur ihr respektvoller Religionsunterricht in den Volks- und Hauptschulen war ihr Betätigungsfeld. Viele Kinder besuchten gerne ihre Heimstunden im Pfarrhof. Auch die seinerzeitige Pfarrhofbibliothek geht auf ihre Initiative zurück.

Der Weltgebetstag war in den 1960er-Jahren in Kärnten noch nicht dermaßen bekannt. Schwester Elisabeth brachte diesen Weltgebetstag nach Wolfsberg. Die Bibelkreise gehörten ebenso zu ihrem Aufgabenbereich wie das fleißige Mitarbeiten in der Pfarrkanzlei.

Man darf behaupten: Ihr Beruf war ihre Berufung! Aus ihren täglichen Messbesuchen schöpfte sie Kraft und Zuversicht für die Herausforderungen, welche der Alltag mit sich brachte.

In ihrem gemütlichen Eigenheim in Neudau lebte sie nach der Zeit in der Pfarrhof-Wohnung über vier Jahrzehnte.

Die letzten Jahre verbrachte sie gut versorgt und behütet von ihrem großen Bekanntenkreis im Pflegeheim Wolfsberg.

Als stets freundliche und hilfsbereite Person wird sie vielen in der Pfarre und Stadt in liebevoller Erinnerung bleiben.

Friederike Seebacher, Wolfsberg

Leserbrief

Wolfsberg hatte kürzlich die seltene Gelegenheit, sich von seiner besten Seite zu zeigen: Der Besuch des päpstlichen Nuntius, Erzbischof Pedro López Quintana, hätte ein Moment der Würde, der Einordnung und der stillen Größe sein können. Doch wer die mediale Nachlese verfolgt, könnte meinen, das eigentliche Ereignis sei ein angeblich missglücktes Gespräch im Pfarrsekretariat gewesen. Willkommen im Zeitalter, in dem die Lupe zur Waffe wird – und das Fernrohr verloren gegangen ist.

Statt Maß und Mitte regiert die Dramaturgie des Skandals. Zwei Stimmen, die mit der Kirche längst gebrochen haben, reichen offenbar aus, um das Wirken von Stadtpfarrer Christoph Kranicki in ein schiefes Licht zu rücken. Man könnte fast meinen, Glaubwürdigkeit bemesse sich heute nicht mehr an gelebter Verantwortung über Jahre hinweg, sondern an der Lautstärke punktueller Empörung. Das ist intellektuell bequem – und moralisch unerquicklich.

Es ist ein vertrautes Muster: Aus einer Mücke wird kein Elefant, sondern gleich ein ganzes Zirkusprogramm. Der Kontext? Nebensache. Die Relationen? Entbehrlich. Entscheidend ist allein die Frage, ob sich ein Vorwurf gut erzählt. Dass ein Priester sich entschuldigt, differenziert Stellung nimmt und auf ein respektvolles Miteinander pocht, passt naturgemäß schlecht in dieses Drehbuch – zu wenig Drama, zu viel Anstand.

Dabei wäre genau jetzt Differenzierung gefragt. Wer jahrzehntelang Verantwortung trägt, wer Gemeinschaft gestaltet und sich auch in unbequemen Momenten der direkten Klärung stellt, verdient mehr als die öffentliche Zerlegung in Schlagzeilenlänge. Es geht nicht um Unfehlbarkeit, sondern um Fairness – ein Begriff, der im medialen Wettbewerb offenbar zunehmend als verzichtbar gilt.

Vielleicht sollten wir uns wieder daran erinnern, dass Öffentlichkeit kein Tribunal ist. Und dass eine Gesellschaft, die das Gute systematisch überhört, weil das Negative einfacher zu vermarkten ist, am Ende vor allem eines verliert: ihren moralischen Kompass.

John Patrick Platzer, Rauth

CONFIDA
TAX AUDIT CONSULTING

MAG. MAXIMILIAN PULSINGER
Offnerplatzl 1, 9400 Wolfsberg

Vergebung – eine der höchsten Formen der Liebe

Der Preis, ein Jünger Jesu zu sein, ist hoch. Das Christentum ist seinem Wesen nach keine leichte Religion – bedenkt man die unablässige Arbeit an sich selbst, die Umkehr des Herzens und das Erlernen hingebungsvoller Liebe. Das tägliche Aufnehmen des Kreuzes der Pflichten und Sorgen, das treue Wandeln auf dem Weg der Wahrheit – all das war niemals bequem oder verlockend. Hinzu tritt ein weiterer Aspekt, von dem bereits Jesus Christus gesprochen hat – man muss mit Kritik und Verfolgung rechnen: „Nehmt euch vor den Menschen in Acht! Denn sie werden euch an die Gerichte ausliefern und in ihren Synagogen auspeitschen“ (Mt 10,17). Hier ist kein Raum für die Logik von Beliebtheit und Erfolg. Es gelten ganz andere Prinzipien – statt sich zu rechtfertigen, im Schweigen für die Verfolger zu beten; statt Rache zu suchen, Vergebung zu schenken.

Nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal

Die ganze Heilige Schrift ist erfüllt vom Ruf zur Vergebung – besonders gegenüber jenen, die nicht einmal darum bitten und hartnäckig im Irrtum verharren. Jesus Christus selbst bat am Kreuz den Vater, ihnen zu vergeben, denn sie wüssten nicht, was sie tun (Lk 23,34). Dies ist eine der höchsten Formen der Liebe: zu vergeben und das eigene Herz barmherzig auch den Feinden zu öffnen. Mehr noch: Wir sollen nicht nur ein- oder zweimal vergeben – und auch nicht, um für unsere Großmut bewundert zu werden. Vergeben sollen wir „nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal“ (Mt 18,22) – das heißt vollkommen, ohne Vorbehalt, jedes Mal, wenn uns Unrecht widerfährt.

Diese Schule Jesu ist nicht leicht. Die biblischen Worte klingen schön, doch sie in die Tat umzusetzen, ist ungleich schwerer – besonders dann, wenn man uns Dinge zuschreibt, die wir niemals getan haben, oder uns Taten vorwirft, deren wir uns nicht schuldig gemacht haben. Es wäre einfacher, Zeugen zu befragen und vor einem weltlichen Gericht Aufklärung und Genußtuung zu verlangen. Doch so spricht das Evangelium nicht.

Vergebung schafft Frieden

Verletzter Stolz und die Neigung, das eigene Ansehen zu verteidigen, raten uns zu anderem als die Heilige Schrift. Und doch verlangt die Nachfolge Jesu und das Leben als sein Jünger mehr: „Selig seid ihr, wenn man euch schmäht und alles Böse über euch redet um meinetwillen. Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein“ (Mt 5,11-12). Diese Worte aus



Hl. Johannes Paul II. mit Ali Ağca. (PAP)

den Seligpreisungen erfüllen mit tiefer Hoffnung – denn die wahre Belohnung erwartet uns im Himmel. Es ist daher weiser, Vergebung zu üben, die stets zum Frieden führt, als sich in Groll zu verschließen, Rache zu ersinnen oder um jeden Preis Gerechtigkeit einzufordern.

Nicht zulassen, dass Unruhe und Hass die Liebe beflecken.

Vergebung befreit – Rache verengt. Vergebung bewahrt vor Verbitterung und Misstrauen. Vergebung macht uns Gott ähnlich. Im Evangelium hören wir: „Ihr werdet um meines Namens willen von allen

gehasst werden; wer aber bis zum Ende standhaft bleibt, der wird gerettet“ (Mt 10,22).

Eine Begegnung, die alles verändert

Am 13. Mai 1981 wurde auf dem Petersplatz Papst Johannes Paul II. angeschossen. Ali Ağca hatte den Auftrag, ihn zu töten. Als sich herausstellte, dass der Papst überlebt hatte, hielt die ganze Welt den Atem an und dankte Gott für seine Rettung. Der verwundete Heilige Vater selbst schrieb dieses Wunder der Fürsprache der Muttergottes von Fatima zu. Später besuchte er – als Zeichen der Versöhnung – seinen Attentäter im Gefängnis, reichte ihm die Hand, vergab ihm und sprach mit ihm.

Dies ist ein eindrucksvolles Zeugnis der Vergebung. Der Kompass unseres Herzens muss – ungeachtet des Unrechts, das wir erfahren, ungeachtet der Ungerechtigkeit, die uns widerfährt – stets in diese Richtung weisen: hin zum Herzen Jesu, das die Quelle allen Friedens ist. Wer den Weg der Wahrheit geht und sich von Versöhnung leiten lässt, ist ein wahrer Mensch des Evangeliums – nicht zum Schein, sondern in der Aufrichtigkeit seines Herzens.

Christoph Kranicki

PFARRMOSAIK



Gebetskreis des hl. Carlo Acutis trifft sich einmal im Monat. Anmeldung für Jugendliche: 067687728758.



Fastensuppe mit Dr. Christian Rachle und einer Firmgruppe.



Abschluss der Heilig-Haupt-Andacht Woche mit Abt von Göttweig Patrick Schöder.



Palmsonntag in der Stadtpfarre Wolfsberg am Schulplatz vor der Markuskirche.



Neue Orgel für die Markuskirche.



Segnung der Osterspisen mit Wolfsberger Ministranten.



Band U-Turn aus Graz gestaltete das Wochenende der Barmherzigkeit in Wolfsberg.



Auf dem Weg zur Taufe: Aufnahme in das Katechumenat von Ahmad und Sohrab.



Markustag 2026 mit Prälat Matthias Hribernik.



JESUS, ICH VERTRAUE AUF DICH



In dieser Ausgabe haben wir für Sie **ein besonderes Geschenk** vorbereitet: das Gnadenbild des barmherzigen Jesus. Für unzählige Menschen auf der ganzen Welt ist es zu einer Quelle der Hoffnung geworden.

Sie können es ausschneiden, einrahmen und durch die Betrachtung dieses Bildes bei sich zu Hause Gottes Nähe erfahren.